

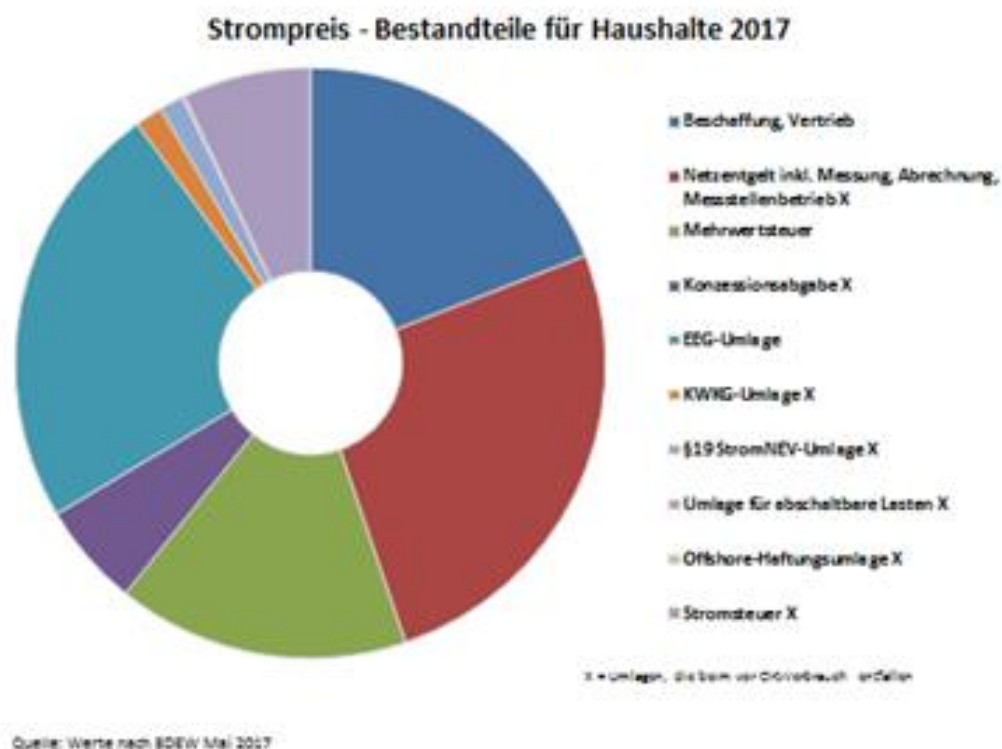
Ökostrom vom eigenen Dach – Energiegenossenschaften können helfen

Klimaschutz und Energiewende – sicher zwei Ziele, die Ökowitzern und Energiegenossenschaften gemeinsam am Herzen liegen. Einen Beitrag hierzu kann Ökostrom vom eigenen Dach leisten, denn die Sonneneinstrahlung gerade in Weinbaugebieten ist bestens geeignet für die Nutzung von Photovoltaik (PV). Nicht jeder Betrieb möchte sich jedoch selbst mit dem Thema auseinandersetzen und sich um eine Photovoltaikanlage kümmern oder in eine Anlage investieren, weil z.B. gerade andere Projekte anstehen. Regionale Energiegenossenschaften können da eine wertvolle Hilfe sein und eine gute Lösung anbieten.

Was spricht für Strom vom eigenen Dach?

Es gibt gerade für Unternehmen und damit natürlich auch für Winzer gute Gründe, über den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem eigenen Dach nachzudenken.

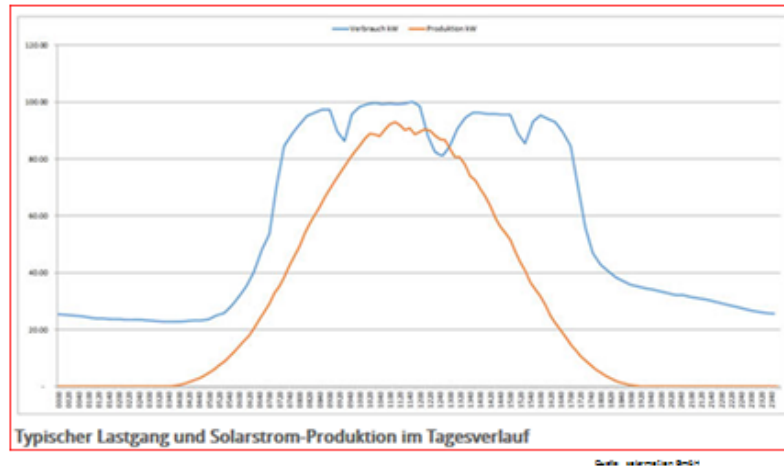
Kleine und mittelständische Unternehmen haben meist einen Strompreis, der auf dem Niveau von Privathaushalten liegt. Mit der Stromproduktion vor Ort lassen sich Strombezugskosten sparen, da der direkt verbrauchte Strom mit weniger Umlagen wie z.B. netzgebundenen Entgelten und Stromsteuern belastet ist und die Stromproduktionskosten über die Laufzeit der PV-Anlage fest kalkulierbar sind. (evtl. Graphik)



Die Zeiten des Stromverbrauchs bei vielen Betrieben decken sich meist sehr gut mit den Stromproduktionszeiten der PV-Anlage, d.h. es kann auch ohne Investition in Stromspeicher eine hohe Eigenverbrauchsquote realisiert werden. Je höher der Anteil des direkt vor Ort verbrauchten Stroms ist, desto größer ist die Ersparnis durch vermiedenen Strombezug aus dem öffentlichen Netz. Aber es lohnt sich auch, über

die Kombination mit einem Stromspeicher nachzudenken, da die Speicherpreise für aktuell immer noch fallen. (evtl. Graphik)

Warum lohnt sich das besonders für Gewerbebetriebe?



Was sind die Vorteile einer Zusammenarbeit mit einer Energiegenossenschaft?

Bundesweit gibt es rund 1000 Energiegenossenschaften. Die meisten sind Zusammenschlüsse von Menschen, die selbst aktiv etwas für die Energiewende tun wollen. Die anfangs umgesetzten Projekte mit PV-Anlagen auf gepachteten Dächern, bei denen der gesamte Strom ins öffentliche Netz einspeist wird, waren in den letzten Jahren jedoch meist nicht mehr wirtschaftlich. Viele Energiegenossenschaften haben sich deshalb umorientiert und bieten andere Geschäftsmodelle an. Hierzu gehört auch, dass der Strom aus der PV-Anlage vom Dach direkt vor Ort bezogen werden kann.

Im Wesentlichen haben sich in den letzten Jahren zwei Modelle etabliert. Beiden gemeinsam ist, dass die Energiegenossenschaft Investition und Bau der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Unternehmens übernimmt.

1. Das Direkt- oder Vor-Ort-Verbrauchsmodell

In diesem Modell betreibt die Energiegenossenschaft die PV-Anlage und der Betrieb, der die Dachfläche zur Verfügung gestellt hat, bezieht den Strom vom eigenen Dach über die Energiegenossenschaft. Es besteht ein Stromliefervertrag zwischen Energiegenossenschaft und Betrieb. Den Überschussstrom speist die Energiegenossenschaft gegen Einspeisevergütung in das öffentliche Netz ein. Strombedarf, der nicht von der PV-Anlage gedeckt werden kann, wird über den öffentlichen Netzanschluss gedeckt. In der Regel liegt der Strompreis für den direkt bezogenen Strom unter dem Bezugspreis über das öffentliche Netz.

Bei diesem Modell kümmert sich die Energiegenossenschaft um alle Belange rund um die PV-Anlage. Die meisten Steuern und Umlagen entfallen. Allerdings fällt die volle EEG-Umlage an (aktuell 6,88ct), da es sich nicht um Eigenverbrauch nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz handelt. D.h., der Strompreis für den Direktverbrauch ist etwas höher als im zweiten Modell, dem Anlagenpachtmodell.

2. Das **Anlagenpachtmodell**

Auch bei diesem Modell baut die Energiegenossenschaft die PV-Anlage. Allerdings pachtet das Unternehmen diese dann zu einem festen Preis von der Energiegenossenschaft und wird somit selbst zum Betreiber. Es bezieht günstigen Strom aus der eigenen PV-Anlage und speist den Überschussstrom gegen Einspeisevergütung selbst ein. Durch die Betreibereigenschaft fällt in diesem Fall nur die reduzierte EEG-Umlage an (aktuell 2,752ct). Über einen Wartungsvertrag können viele der anfallenden Tätigkeiten rund um die PV-Anlage der Energiegenossenschaft übertragen werden.

Welches Modell für welchen Ökowerweinbau betrieb passt, sollte individuell geklärt werden.

Energiegenossenschaften als Partner bieten zahlreiche Vorteile für Unternehmen. Sie gelten als die insolvenzsicherste Unternehmensform und bieten damit eine hohe Verlässlichkeit. Sie sind professionelle Partner, sodass keine Notwendigkeit für den Winzer besteht, sich das Know-how rund um den Anlagenbetrieb selbst anzueignen. Für das Unternehmen fallen keine eigenen Investitionen für den Bau der PV-Anlage an. Auch muss es sich nicht um einen betriebsfremden Geschäftszweig kümmern. Dennoch profitiert das Unternehmen von langfristig planbaren günstigen Strompreisen.

Neben den wirtschaftlichen Gesichtspunkten zählen weitere wertvolle Aspekte. Der Bezug von Ökostrom vom eigenen Dach bedeutet für den Ökowerwinzer einen erheblichen Imagegewinn in der Öffentlichkeit, ebenso wie die Zusammenarbeit mit einer Energiegenossenschaft, die ähnliche Ziele bei Klimaschutz und Nachhaltigkeit verfolgt, das Bild prägt. Die Möglichkeit, Mitarbeiter und Kunden über die Genossenschaft an dem Projekt zu beteiligen, sichert eine zusätzliche Bindung untereinander.

Eine Energiegenossenschaft, die bereits mit Ökowerwinzern zusammen arbeitet ist die Mainzer UrStrom eG. Umsetzungsbeispiele finden sich unter

<http://www.urstrom.com/urstrom/die-anlagen/>

Einen guten Überblick über PV-Geschäftsmodelle für Unternehmen gibt eine aktuelle Studie der Energieagentur Rheinland-Pfalz „Attraktive Geschäftsmodelle mit PV-Anlagen“

https://www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/broschueren/Energieagentur/Attraktive_Geschaeftsmodelle_mit_PV-Anlagen_201705.pdf

Erläuterungen zu den Geschäftsmodellen finden sich auch auf der Seite des Landesnetzwerks Bürgerenergiegenossenschaften Rheinland-Pfalz e.V.:

<http://www.laneg.de/themen/pv-direktlieferung.html>

Dr. Verena Ruppert, Landesnetzwerk Bürgerenergiegenossenschaften Rheinland-Pfalz e.V., www.laneg.de